

Turnhalle: Wie viel Holz ist noch möglich?

Wieder einmal beschäftigte der geplante Neubau der 2+1-Turnhalle am Weilheimer Gymnasium den Kreistag. Dabei drehte sich die Debatte weniger um das „ob“, sondern mehr um das „wie“.

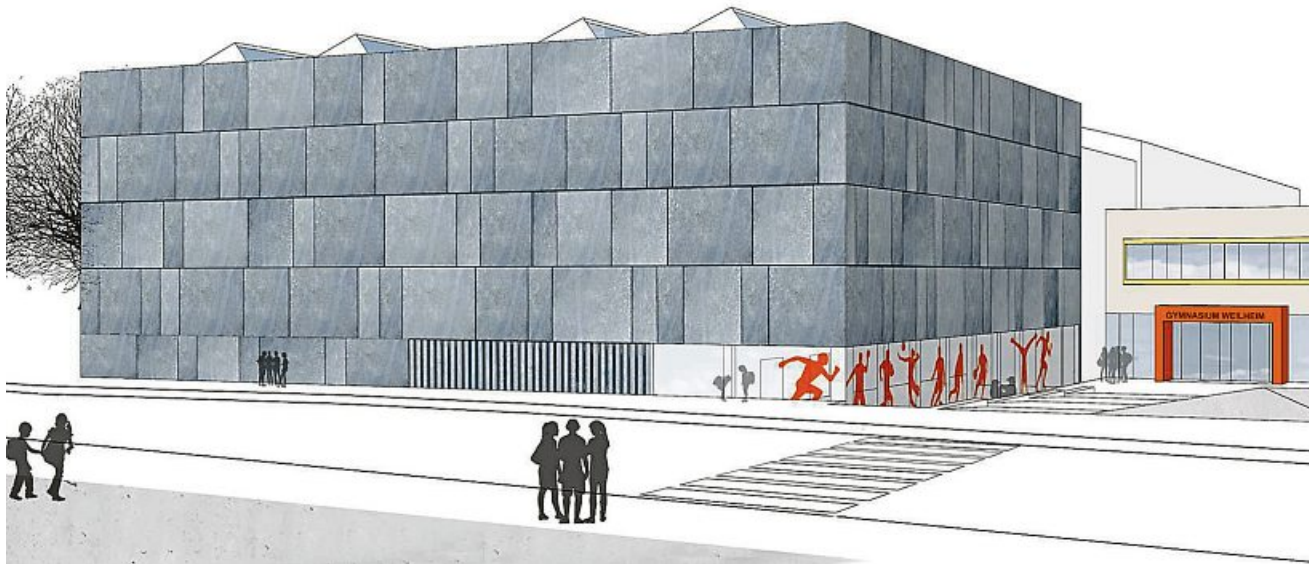
VON SEBASTIAN TAUCHNITZ

Landkreis – TSV-Chef Dieter Pausch bewies Sitzfleisch und echte Nehmerqualitäten, als er da auf der Zuschauertribüne der Tiefstollenhalle in Peißenberg mit Engelsgeduld stundenlang ausharrte, bis endlich das Thema „Turnhallenneubau Gymnasium Weilheim“ aufgerufen wurde.

Der TSV Weilheim hat erhebliches Interesse, dass der Neubau schnellstmöglich erfolgt, und die Stadt Weilheim bereits überzeugt, 1,75 Millionen Euro für die Mehrkosten zu übernehmen, die beim Bau entstehen, um die Halle breitensporttauglich zu machen. Nun saß Pausch da und wartete darauf, dass der Kreistag grünes Licht für das Vorhaben gibt.

Dabei hatte er allerdings die Rechnung ohne Wirt, genauer gesagt ohne die Kreisräte, gemacht. Manuela Vanni (Unabhängige/Peißenberg) forderte, dass der Entwurf auf die Leinwand projiziert wird. Als er zu sehen war, meinte sie: „Wir sind für die 2+1-Variante, aber nicht für den vorgestellten Bau. Das ist wieder nur Beton, nicht klimaneutral. Das kann man doch auch anders bauen.“

Landrätin Andrea Jochner-Weiß versuchte, die Wogen gleich zu Beginn zu glätten:



Sowohl die Materialwahl – ein Betonbau soll entstehen –, als auch die Fassadengestaltung mit Betonplatten der geplanten 2+1-Halle am Weilheimer Gymnasium stößt im Kreistag auf wenig Gegenliebe. ENTWURF: LANDRATSAMT

„Wir gehen jetzt in die Detailplanung, da kann man noch viel machen.“

Dem widersprach Kreisrätin Norbert Merk energisch: „Wir können nicht eine laufende Planung grundsätzlich in Frage stellen“, meinte er hörbar geizt. Wenn man jetzt eine Turnhalle in Holzständerbauweise wüsche, dann „muss der Kreistag eine Alternativplanung beantragen und die Mittel dafür bereit stellen. Dann sind wir aber bei einem Fertigstellungstermin 2026.“

Der Widerspruch fiel auch Manuela Vanni auf. Agnes Edenhofer (ÖDP/Oberhausen) erwies sich auch als kein Fan des Entwurfs. Ein „alter Hut“ sei das mit der Betonplatten-Fassade. „Warum keine begrünte Wand als Fassade?“, fragte sie. Da platzte Markus

Loth (BfL), Kreisrat und Bürgermeister von Weilheim, der Kragen. Die Fassade der Turnhalle – die der Landkreis mit dem Geld, das der Kreistag bereit stellt, finanziert – gehe den Kreistag nichts an, meinte er. „Das ist eine Frage,

Landrätin und Verwaltung widersprechen sich auffällig oft in Kreistagsdebatte

die Stadt und Landratsamt miteinander zu klären haben.“ Sondern hilfreich war das nicht.

Der Leiter der Bau- und Liegenschaftsverwaltung des Landkreises, Florian Steinbach, merkte an, dass es – obwohl der Kreistag noch keinen endgültigen Beschluss gefasst hat – bereits eine Baugenehmigung für die vorliegende Variante gebe. Wenn

jetzt eine Holzbauweise gewünscht werde, dann müsse die Vorentwurfs- und Entwurfsplanung wiederholt werden, was eine monatelange Verzögerung bedeuten würde. „Vielleicht sollte sich der Kreistag mal grundsätz-

lich auf bevorzugte Materialien verständigen, die bei Neubaumaßnahmen zum Einsatz kommen sollen?“, regte Steinbach an. Das alles ging in eine Richtung, die der Landrätin sichtlich nicht behagte: „Wir müssen jetzt schnell weiterkommen“, forderte sie und schlug vor, dass – wie schon beim Bau des neuen Berufsschulzentrums in Weilheim – ein

„Bau-Jour-Fixe“ eingerichtet werden soll, bei dem Vertreter der Fraktionen im Kreistag intensiv über die Details des Baus diskutieren könnten. Jochner-Weiß erweckte dabei den Eindruck, dass in diesem Rahmen auch beschlossen werden könnte, dass statt Beton- eine Holzständerbauweise zum Einsatz kommen könnte.

Nach dieser Zusage traf der Kreistag den einstimmigen Beschluss, den Turnhallenbau auf den Weg zu bringen. Später meldeten sich allerdings mehrere Kreisräte in der Redaktion, weil sie unsicher waren, was genau da jetzt beschlossen wurde und wie groß die Einflussmöglichkeiten der Kreisräte auf die Materialwahl beim Neubau wirklich seien. Romana Asam (Freie Wähler/Weilheim) hat-

te in der Debatte angemerkt, dass „die Farbe der Vorhänge durchaus noch im Jour Fixe besprochen“ werden könnte.

Die Redaktion fragte deshalb im Anschluss an die Sitzung noch einmal nach, welche Änderungsoptionen die Kreisräte nach dem Beschluss nun tatsächlich noch haben. „Grundsätzlich sind im Planungsprozess bis zur Realisierung einer Baumaßnahme immer Änderungen möglich, was jedoch, abhängig vom Änderungszeitpunkt, zu unterschiedlich hohem Aufwand führt“, schreibt der Pressesprecher des Landratsamtes, Hans Rehbehn, in seiner Antwort.

Auch bei der Turnhalle sei zum jetzigen Stand – Vorliegen einer Baugenehmigung, einer Entwurfsplanung und einer Kostenberechnung – noch eine Überplanung möglich. Dann allerdings mit entsprechenden Zeit- und Kostenfolgen.

Ob und welche Teile des Turnhallenbaus mit Holzelementen oder anderen Materialien ausgeführt werden könnten, werde aktuell im Detail vom Planungsteam untersucht, so Rehbehn weiter.

Wenn man sich tatsächlich entscheiden sollte, noch einmal neu zu planen und statt auf Beton auf Holzbauweise zu setzen, wird von erheblichen Mehrkosten ausgegangen. Ob die Stadt Weilheim bereit ist, ihren Anteil entsprechend aufzustocken, konnte Rehbehn nicht sagen. Bislang hat der Stadtrat nur 1,75 Millionen Euro zugesagt, um die Mehrausgaben zu decken, die anfallen, damit der TSV die Hallen für den Breitensport nutzen kann.

IHRE REDAKTION

Geschäftsstelle und Redaktion
82362 Weilheim
Am Weidenbach 8
Telefon 08 81 / 1 89-0
Fax Redaktion:
08 81 / 1 89-18
E-Mail: weilheim@weilheimer-tagblatt.de

IN KÜRZE

Weilheim Stricken und Radeln unter Naturfreunden

Bei den Naturfreunden Weilheim gibt es am heutigen Montag, 14 Uhr, einen Strickkurs für Anfänger und Fortgeschrittene – ab 14 Uhr im Ammerstüberl des Naturfreundehauses (Masken nicht vergessen). Morgen, Dienstag, 10. August, trifft man sich dann um 16 Uhr an der Ammerschule, Sitzbank Nordseite, zum gemütlichen „Radln mit Peter“. Dabei besteht Helmpflicht. Gefahren werden an die 25 Kilometer – mit Einkehr.

„Café VerWeilheim“ macht Urlaub

Zwei Wochen lang ist das „Café VerWeilheim“ der Diakonie Herzogsalmühle im Weilheimer Herzog-Christoph-Haus ab heute geschlossen. Der Betriebsurlaub dauert bis 20. August.

Marnbach Gottesdienst mit Kräutersegnung

In der Pfarrkirche Marnbach wird am kommenden Mittwoch, 11. August, eine Heilige Messe mit Kräutersegnung gefeiert. Beginn ist um 19 Uhr. mr

POLIZEIBERICHT

Weilheim Diebstahl beim „Teatro Coronato“

Zwischen vergangener Mittwoch, 17 Uhr, und Freitag, 16.30 Uhr, haben Unbekannte diverse Ausrüstungsgegenstände des Weilheimer Stadttheaters gestohlen, die bei der Freilichtbühne neben der Großen Hochlandhalle gelagert waren. Zudem wurde unter anderem ein Scheinwerfer beschädigt. Der Schaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf insgesamt 680 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Weilheim unter Telefon 0881/6400 zu melden.

Versperres Fahrrad am Bahnhof geklaut

Ein schwarz-blaues Herrenrad der Marke Corratex, rund 120 Euro wert und mit einem Zahlenschloss versperret, wurde zwischen 29. Juli, 10.15 Uhr, und 30. Juli, 14.30 Uhr, am Weilheimer Bahnhof entwendet. Hinweise zu dem Diebstahl nimmt die PI Weilheim unter Telefon 0881/6400 entgegen.

Deutenhausen Unfallflucht vor Gasthaus

Vor einer Gaststätte in Deutenhausen hatte ein 26-jähriger Weilheimer vergangener Samstag von 13.10 bis 14.50 Uhr sein Auto geparkt. In dieser Zeit touchierte ein unbekannter Fahrzeugführer den Heckstoßfänger beziehungsweise Kofferraumes und flüchtete. Der Sachschaden beträgt rund 2000 Euro. Auch in diesem Fall erbittet die Polizeiinspektion Weilheim sachdienliche Hinweise unter Tel. 0881/6400. mr

Großes Dankeschön der Weilheimer Künstler

Weilheim – „Zeichen der Zeit“ heißt die Ausstellung von Künstlerbüchern im Stadtmuseum, mit der das Kunstforum Weilheim derzeit sein 20-jähriges Jubiläum feiert. Die Vorsitzende Susanne Kohler, Ausstellungskurator Thorsten Fuhrmann und weitere Mitglieder der Künstlervereinigung nahmen das Ereignis zum Anlass, sowohl der Weilheimer Kulturreferentin Ragnhild Thieler als auch Museumsleiter Tobias Güthner ihren Dank auszusprechen. Kohler: „Wir wollen als Kunstforum unseren Dank und unsere Wertschätzung zeigen, indem wir Ihnen je eines der

40 Künstlerbücher schenken.“ Die mit je 40 Originalen von 20 Künstlern befüllten Werksbücher wurden in einer Auflage von 40 Stück produziert.

Ragnhild Thieler bedankte sich ihrerseits und skizzierte den steinigen Weg, den sie in ihrem Ringen um die Akzeptanz besonders von zeitgenössischer Kunst und Kultur seit vielen Jahren mit großem Engagement geht: „Es hat sehr lange gedauert, bis ich irgendwas bewegen konnte“, sagte Thieler, betonte aber, dass sie das ohne die Unterstützung des Stadtrates nicht geschafft hätte. Die Arbeit,



Gegenseitige Wertschätzung prägte die Geschenk-Übergabe des Kunstforums im Stadtmuseum mit (v.l.) Christian Bolley, Susanne Kohler, Ragnhild Thieler, Tobias Güthner, Frank Fischer, Thorsten Fuhrmann und Wolf Schindler. FOTO: GRONAU

das Museum zu sanieren und neu zu konzipieren, stehe derzeit natürlich im Vordergrund. Aber „eventuell gelingt es auch, außerhalb des Museums Raum zu schaffen

für zeitgenössische Kunst“. Das Buchgeschenk sei für sie eine außergewöhnliche Ehre, „ich bin sehr, sehr berührt“.

Auch Tobias Güthner freute sich über das großzügige

Geschenk. Es sei „das erste Künstlerbuch, das ich in der Sammlung habe“. Die Ausstellung der Künstlerbücher ist über die ursprüngliche Laufzeit hinaus bis zum 14.

August verlängert worden (geöffnet Di-Sa 10-17 Uhr). Ein Durchblättern der Originale ist nicht erlaubt, aber alle Arbeiten sind auf einem Bildschirm zu sehen. gro

„Studioshow“ als Stelldichein der Kunstszene

Der international gefragte Weilheimer Maler Reiner Heidorn präsentiert seine beeindruckende Schaffenskraft

Weilheim – Reiner Heidorn hat es wieder getan: Erstens ein produktives Frühjahr hingelegt und viele neue Werke gemalt. Zweitens neue, auch internationale Ausstellungsorte gefunden. Drittens hat er dennoch – und hierbei ganz „Weilheim old school“ – am Heimatort noch Zeit für ein Atelierfest gefunden: seine „Studioshow“ im Trifthof.

Mit kuschlig-warmen Temperaturen startete der Abend, und zweideutig orakelte Heidorn: „Ich wusste, das wird gut.“ Einerseits wohl meinte er das Wetter, zweitens auch die vielen strahlenden Gesichter von mindestens 20 Besuchern – darunter Galeristen bis aus Landsberg und München, nebst vielen lokalen Künstlern: von Kunstforums-Mitgliedern wie Susanne Kohler und Ulissa über Bühnenplastikerin Katrin Müller bis hin zu Puppenspie-



Zwischen Ausstellungen in Venedig und Miami zeigte Reiner Heidorn aktuelle Werke im Weilheimer Trifthof. FOTO: RUDER

ler Richard Oehmann. Unterstützt durch den schwülwarmen Abend etablierte sich das Zentrum der Begegnungen draußen. Heidorn hatte damit gerechnet und ins Freie bereits sein größtes Werk gehängt, das

insgesamt 4,10 Meter breite Diptychon „Lowland“, das soeben erst von der Ausstellung „Texture of Fade“ in Venedig zurückgekehrt war. „Und die Bilder daneben gehen bald nach Miami“, ließ er gut ge-launt wissen.

Über 30 Bilder habe er seit Fasching gemalt, schätzt Heidorn, und die Schaffenskraft ist im Atelier nicht nur zu sehen, sondern auch zu riechen: Der Dunst von Ölfarbe liegt in der Luft und an den Wänden stehen, mehrfach übereinander gelehnt, die neuen Werke. Immer mehr Besucher trauen sich, näher an die Bilder zu treten, auch wenn die XXL-Formate einen gewissen Respekt einflößen.

Heidorn lässt weiterhin oft münzgroße Punktierungen durch die Bilder schweben: Wie Blubberbläschen scheinen sie ein Eigenleben zu führen, wobei die zugrunde liegenden, in sich schillernden Farbfelder mittlerweile mehr zum Blattgrün statt zum Blaugrün changieren. Manche Bilder geraten ruhiger und zeigen nun auch Pastellflächen, besonders eindrucksvoll im hellen, grün-gelb durchflir-

ten „PollenLight“. Dieses Bild sei wie der Blick durch einen Pollennebel ins Sonnenlicht, „also letztlich auch ein Eindruck aus unserer Gegend“, meint Heidorn.

Inzwischen sind auch Musiker eingetroffen und Joscha Arnold zaubert mit dem ehemaligen Basler Studienkolle-

Die Bilder geben nie dieselbe Antwort

gen Flurin Mück experimentelle Klänge: Der Weilheimer bearbeitet ein elektronisch verfremdetes Xylophon, das wie ein Hang klingt, der Schweizer ergänzt dazu Perkussionsgefrickel à la „Nowtwist“. Und wie magisch hergezaubert huscht auch noch „Ammertöne“-Impresario Johannes Enders durchs Bild, scheint zu erwägen, ob er auch er etwas Passendes spie-

len könnte, doch vor einer Entscheidung inszeniert Petrus den derzeit so häufigen Cantus „Abendgewitter“: Nass wird’s am Trifthof.

„Ich habe das schnelle Herreintragen der Bilder am Nachmittag zweimal geübt“, raunt Heidorn nun in freier künstlerischer Dekonstruktion seiner vorigen Aussage („wird gut“) und wuchtet die großen Leinwände flink ins Trockene. Wie bestellt zum Regen fällt drinnen noch ein silbrig glänzendes Werk auf: „Leaving the Body“, ebenfalls großformatig, doch mit pastosem Farbauftrag, der sich über hellgrüne Tiefen legt. Ist das ein regenzerfurchter Boden mit glänzenden Pfützen? Egal: Die Bilder Heidorns greifen ganz unaufgeregt die Lichtstimmungen auf und geben nie dieselbe Antwort. Dies ist wohl ein Teil ihrer Faszination. **ANDREAS BRETTING**